

Die grandiose Idee von Ruth Bahls, Ehrenbürgerin von Göhren, Gründerin der Mönchguter Museen 1990

Nachdem die Alt- Göhrener nach der Wende frei nach Göhren reisen konnten und meine Mutter und ich die Geschichte zur „Aktion Rose“ für das Mönchguter Museum geschrieben hatten, haben wir einige Besuche in Göhren und Baabe absolviert.

Im Frühjahr 1990 wurde die Idee von Ruth Bahls geboren, dass alle Geschädigten der „Aktion Rose“ einen Interessenkreis begründen sollten, um mit einem Wort sprechen zu können um das Ostseebad Göhren schneller wieder aufzubauen.

Mit meinem Schreiben vom 6.5.1990 habe ich Frau Ruth Bahls/ dem Mönchguter Museum mitgeteilt, dass die Idee aufgegriffen und umgesetzt wird.

Beim Rügentreffen in Bochum wollte ich die Anschriften der Alt- Rügäner vom Vorsitzenden des Vereins der heimatvertriebenen Rügäner, Jürgen Gager erbitten, der mir aber erklärte, das die Daten dem Datenschutz unterliegen und er mir keine Adressen geben könnte.

So unterstützte mich Traudi Schmidt- Walter geb. Lardschneider, eine der 3 Eigentümerinnen des Hotel Strandeck an der Strandstraße in Göhren (heute Kurmittelhaus) bei dieser Idee von Ruth Bahls, sammelte mit mir die Adressen der Geschädigten Rügäner, mit Namen, Häusern, Anschriften, Telefonnummern und der Übersicht der staatlicherseits eingesetzten Hausbesetzer, also

- 1.) NVA Nationale Volksarmee des DDR- Regimes
- 2.) Mdi Ministerium des Innern der DDR, Volkspolizei und Staatssicherheit
- 3.) FDGB Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
- 4.) Waffenfabrik Suhl (Rügäner Hof von Frau Schröder)
- 5.) und diverse andere „Betriebsferienheime“ waren staatlich besetzt und fremd verwaltet

Hier wurden nach und nach gut über 100 Familien und 60 Anwesen auf Rügen zusammengefasst, die Informationen flossen aus ganz Deutschland über meinen Schreibtisch in Türkheim und im März 1991 war es endlich so weit, dass die BRD die seit der „Aktion Rose“ beschlagnahmten Anwesen den rechtmäßigen Eigentümern zurück geben wollte.

Immobilienhaie kamen auf den Plan, die Idee der Kohl – Regierung wurde geboren, ein **neues Enteignungsgesetz zu schaffen, das „Investitionsvorranggesetz“**

Es wurde nicht etwa das beschlagnahmte Eigentum wie es liegt und steht an die rechtmäßigen Eigentümer zurück gegeben! Es musste nachgewiesen werden, dass die Familie wirklich die Eigentümer waren. Das ging entweder mit den Unterlagen vom Lastenausgleich, Eidesstattlichen Versicherungen, oder aber mit dem **„Zentralarchiv Barby“ im Schloß Barby,**

von dessen Existenz ich im Januar 1991 durch Dr. Borger, Eigentümer der Villa Undine in Göhren erfuhr. Sogleich verfasste ich ein Rundschreiben an alle beteiligten Familien, die sich sogar aus den Orten Baabe und Binz angeschlossen hatten, und alle versuchten, in Barby einen Termin zu bekommen um ihre Original Grundbuchauszüge in Kopie für die Antragstellung zur Eigentumsfreigabe beim Amt für „offene“ Vermögensfragen beim Landratsamt Rügen einzureichen.

So fuhr ich am 14. Februar 1991 zusammen mit Herrn Rudolf Knauf, dessen Frau aus dem Haus Fernsicht in der Friedrichstraße in Göhren stammt, von Bielefeld aus nach Barby. Wir bekamen auch fast alle unsere Grundbuchauszüge kopiert, nur beim Haus meiner Schwester fehlten einige Grundbuchblätter, die nicht aufzufinden waren. Ihr Haus „Heiderose“, Elisenstraße 6 in Göhren war seit 1948 an die Gemeinde Ostseebad Göhren als Wohnhaus für Gemeindemitarbeiter verpachtet worden, als die Mit-Eigentümerin, unsere Großtante Emma Fensch geb. Gager mit weit über 80 Jahren verstorben war.

Von dort fuhren wir nach Dömitz, auf der Ost- Seite der Elbe, wo wir bei Bekannten übernachten konnten, die in der Goethestraße eine kleine Pension eingerichtet hatten. Am nächsten Tag ging es nach Schwerin, der neuen Landeshauptstadt von Mecklenburg und Vorpommern. Herr Knauf hatte aufgrund seiner politischen Erfahrungen die Kontakte telefonisch und persönlich schon geknüpft und wir besuchten nacheinander:

-Finanzministerium Schwerin

-Justizministerium Schwerin

-Innenministerium Schwerin

-Umweltministerium Schwerin – das in den Räumen des Innenministeriums untergebracht war.

Im Finanzministerium begrüßten uns als zuständige Sachbearbeiter Herr Dr. Jank aus Hamburg, der Aufbauhelfer der Ministerin war und Herr Klemt aus Bützow. Herrn Dr. Jank gab ich die Anklageschriften und beide Urteile aus der Aktion Rose von meinem Vater und er sah daraus, das aus „gewillkürten Straftaten“ die Enteignung der Liegenschaften meiner Mutter und meiner Halbgeschwister erfolgt war. Er erklärte mir, nachdem er sich für seine Akten im Finanzministerium die Fotokopien gefertigt hatte:

„Wenn noch mehr solche Fälle wie bei Ihnen vom Deutschen Haus Göhren festzustellen sind, ziehen wir vom Finanzministerium Schwerin aus die Vorgänge vor und geben die Aktion Rose Liegenschaften bevorzugt zurück.“

Es folgte ein Rundschreiben von mir an alle angeschlossenen Familien und aus allen Richtungen kamen Briefe beim Finanzministerium in Schwerin an, ab März 1991 hatte die damaligen Finanzministerin Bärbel Kleedehn das Wort von Dr. Jank gehalten und die ersten Liegenschaften auf Rügen wurden den rechtmäßigen Eigentümern zurück gegeben.

Der CDU Landrat von Rügen, Klaus E..... hatte mir schon geschrieben, etwa: „Sie werden das nicht verstehen, aber im Hinblick auf die erforderliche rasche Entwicklung der Insel Rügen werden wir die Liegenschaften an Investoren verkaufen....“

Das neue Enteignungsgesetz der Kohlregierung von der CDU sah vor, dass selbst dann, wenn der rechtmäßige Eigentümer oder seine Erben den Antrag auf Freigabe der Beschlagnahme gestellt hätte, angebliche „Investoren“, die mehr Geld hatten und mehr in die meist kaputten Häuser investieren konnten, diese die Liegenschaften übertragen bekommen haben. Die nochmals enteigneten Familien bzw. die rechtmäßigen Eigentümer würden dann nur den vereinbarten Kaufpreis bekommen. Ob dieser den tatsächlichen Wert der Liegenschaften erreichen würde, stand in den Sternen!“

Ich hatte daraufhin eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den CDU Landrat von Rügen auf den Weg gebracht, bzw. geschrieben und bei unserem Besuch am 15.2.1991 dem Leiter der Kommunalaufsicht im Innenministerium Schwerin, Herrn Dr. Darsow persönlich ausgehändigt. Er versicherte mir, sofort dafür zu sorgen, dass Aktion Rose Eigentum nicht

über das neue **Enteignungsgesetz der Kohl- Regierung, das Investitionsvorranggesetz, verkauft werden kann.**

Am 25.3.1991 vormittags war ich wieder einmal in Türkheim und bekam offensichtlich einen Anruf aus dem Osten. Es gab ja nur ca. 20 Telefonleitungen zwischen der ehemaligen DDR und der BRD. Es rauschte verdächtig in der Leitung. Eine Stimme sagte zu mir:

„Wenn der Beschluss so bleibt, ziehen wir die Entscheidung mit der Axt an Ihnen nach!“

Der Genosse legte auf, ohne sich erklärt zu haben, was er überhaupt meinte. Aus dem Finanzministerium in Schwerin erfuhr ich dann, dass an diesem historischen Tag, nur 6 Wochen nach dem Besuch von Herrn Knauf und mir im Finanzministerium Schwerin eine Versammlung seitens des Ministeriums auf Rügen stattgefunden hat. Es wurde festgeschrieben, dass alle!!

Aktion Rose Grundstücke und Häuser nicht über das Investitionsvorranggesetz verkauft werden dürfen, abgeschlossene Verträge wurden rück – abgewickelt.

Zu diesem Termin waren der CDU Landrat von Rügen Klaus E..... und alle Bürgermeister der Insel geladen.

Nun waren wir auf dem richtigen Weg, am 16.4.1991 erhielt meine Mutter Liselotte die Liegenschaften in Göhren aus der staatlichen Beschlagnahme durch Vertrag frei, wir mussten aber noch 30 Tage warten, bis die Urkunde „rechtskräftig“ war. Am 18.4.1991 wurde eine Wertausgleichvereinbarung mit der Oberfinanzdirektion Rostock abgeschlossen, wir sollten als Ersatz für die ca. 750 qm Gewerbeflächen, die von 1953 bis 1990 am Deutschen Haus vom DDR Staat abgerissen worden waren, den Ersatzsaalbau auf unserem ehemaligen Park und die Einrichtung der DDR-Liegenschaft als Ersatz für unsere Hoteleinrichtung erhalten.

Zu unserer Überraschung **beschlagnahmte die Oberfinanzdirektion Rostock den Ersatz-Saalbau auf unserem zurück erhaltenen Grundstück ab unserer Rückkehr am 29. Mai 1991 erneut, nun durch die Bundesrepublik Deutschland. Durch eine (fingierte) Schätzung errechnete ein Schätzer einen Zeitwert der maroden Ruine von 1,1 Mio. DM West. Die Ruine hieß künftig bei uns:**

DER MILLIONENBAU VON GÖHREN.

Dabei regnete es überall durch, die Außenfenster waren so verzogen, dass sie mit Nägeln zugenagelt waren. 1993 erhielten wir von der OfD Rostock eine Wertschätzung der DDR in West-Mark vom September 1990 mit 0,6 Mio. DM. Die OfD Rostock wollte uns also mit einer getürkten Schätzung, die um 0,5 Mio. DM überhöht war, bescheißen!!! Nur 3 Wochen nach der OfD Schätzung lies meine Mutter eine neue Schätzung von einem unabhängigen IHK Hotelschätzer aus Mölln machen, dieser errechnete wieder einen Wert von 0,6 Mio DM, was also klar stellte, dass die OfD Schätzung getürkt war!

Das Ersatzmobilar, für das verlorene Hotelmobilar vom Deutschen Haus, das meine Mutter aus der Polizeiliegenschaft „Helmut Just Heim“ (so hatte man das Deutsche Haus umbenannt) durch Vergleichsvertrag vom 18.4.1991 erhalten hatte, blieb weiterhin von der BRD beschlagnahmt und wurde sogar noch freihändig an Dritte verkauft ohne das wir etwas dagegen tun konnten.

Unser Pachtinteressent aus München – Grünwald, Herr Weller, den wir auf Initiative der Oberfinanzdirektion Rostock für die Gastronomie unseres ehemaligen Voll Hotels gesucht

und gefunden hatten, besichtigte im Mai 1991 das Ersatz-Gebäude, das meiner Mutter als Wertersatz für die 750 qm Gewerbefläche am Deutschen Haus, die der DDR- Staat abgerissen hatte, von der Oberfinanzdirektion Rostock durch Wertausgleichvertrag übertragen worden war.

Hier stellte der Hotel- und Restaurantfachmann Weller sofort fest:

- Die meisten Küchenmaschinen und Geräte sind russische Produktion. Ersatzteile wird man nicht mehr bekommen !
- Die Backöfen waren innen verrostet
- Durch das Dach hatte es wohl schon mehrfach durchgeregnet, bis in die Kellerräume, das Parkett war hochgekommen.
- Das Mobilar bestand hauptsächlich aus handgefertigten Stühlen, wie wir beim Hochnehmen feststellten, waren diese gefertigt im Zuchthaus Brandenburg. Einfache Eisenrahmen mit Sperrholzplatten, etwas Schaumgummi drauf und bezogen.

Das wollte Weller auf keinen Fall übernehmen. Er hatte schon Kontakt zu einer Brauerei aufgenommen und hätte sich den Saal neu einrichten lassen, die Elektro- Küchenherde rausgeworfen und mit Gasherden weiter gearbeitet. Sein Konzept, das der Oberfinanzdirektion Rostock vorgelegt wurde, sah vor, dass

- 10 neue Arbeitsplätze geschaffen werden sollten und**
- 3 Lehrlinge eingestellt werden sollten.**
- 3 Restaurants sollten von einer Küche aus beliefert werden**

Zu allem Überfluss glaubte die Oberfinanzdirektion Rostock dem Schätzer die offensichtlich (falsche) Wertschätzung mit 1,1 Millionen DM für die Staatsruine und die angegebenen Mietpreise und verlangte von Weller monatliche Mieten von DM 5.000,-- auf 12 Monate = DM 60.000,-- jährlich. Darüber konnte er nur lachen.

Die verlangten monatlichen Mieten gingen dann auf DM 800,-- in den Sommermonaten, im Winter sollte nichts bezahlt werden, weil auch keine Gäste da sind, aber Weller war so behandelt worden von den Beamten der Oberfinanzdirektion Rostock, dass er der Insel Rügen den Rücken kehrte.

Bald darauf begann der Ausverkauf der DDR- Einrichtung. im Auftrag der Oberfinanzdirektion Rostock oder anderer Behörden. Einige Mitarbeiter des Ministerium des Innern der DDR hatten mir gesagt: „Die Kaffeemaschinen sind schon lange kaputt, die wurden auf Hochglanz poliert, neu bewertet und wieder in die Kaffeeküche gestellt!“

Ich möchte zu gerne wissen, wie hoch der Ertrag des gesamten Mobilars war, das der Schätzer der Oberfinanzdirektion Rostock auf 185.000,-- DM geschätzt hatte und das durch Wertausgleichvereinbarung meiner Mutter übertragen worden war, die aber nicht darüber verfügen durfte, weil die Oberfinanzdirektion nachträglich noch ein Geschäft daraus machen wollte.

Wie oft sah ich die Rest-Müll Container am Haus stehen, mit denen die Stahlstühle, die Theke und andere Einrichtungsgegenstände im Auftrag der Oberfinanzdirektion Rostock entsorgt wurden. Der verantwortliche Mitarbeiter vom ehemaligen Ministerium des Innern der DDR, der jetzt für die Oberfinanzdirektion Rostock in Göhren tätig war, bekam eine auf den Deckel. Jetzt musste er alle Schrottcontainer fotografieren, bevor sie abtransportiert wurden. Die Möbel der Villa Zobel wurden aus den Fenstern in den Hof geworfen, im Sommerhaus standen Leihfahrräder, die entsorgt wurden, in der Galerie wurden das Chemielager und die

Werkstätten ausgeräumt, zurück blieben die leeren Gebäude, in denen die Holzfußböden längst durchgefaut waren und in denen es stark nach Pilzen stank.

Die Einrichtung im Deutschen Haus konnten wir zum Schätzwert von der Oberfinanzdirektion Rostock kaufen. Angeblich war jetzt das Innenministerium der BRD der Eigentümer – trotz Wertausgleich zwischen meiner Mutter und der OfD Rostock.

Gut 30 Strandkörbe standen im Freien auf unserem ehemaligen Gemüsegarten. Auch diese wurden verkauft und so konnte eine göhrener Familie eine Existenzgründung mit einem Strandkorbverleih machen.

Jedenfalls hatte die Ehrenbürgerin Ruth Bahls erreicht, dass ihre Idee, eines Interessenkreises der Aktion Rose geschädigten Bürger sich durchsetzte, und Göhren bald als eines der ersten Ostseebäder auf Rügen wieder in altem Glanz erschien.

Ruth Bahls ist mit fast 85 Jahren im Dezember 1994 in ihrem Haus „Rheingold“ in Göhren in der Waldstraße verstorben. Einen großen Teil der Aufbauleistung hat sie noch erlebt.

Am 2. April 1992 kam sie mit dem Dorfgärtner zu meiner Mutter mit einer Kiste Blumen für die erste Reihe der Parkanlage vor der Villa Zobel. Damit drückte sie ihren Dank an ihre alte Schulfreundin Liselotte Schmidt geb. Zobel aus, dass die Villa Zobel originalgetreu rekonstruiert wurde. Auch hierfür hat Ruth Bahls ihren ehemaligen Schüler, den Zimmermann Peter Lindemann vermittelt, der die verfaulte Balkonanlage der Villa Zobel abgerissen und mit neuem Holz genau so wie auf dem alten Foto von 1927 ersichtlich, wieder aufgerichtet hat. Sogar die Bäderstil- Einsätze hat er mit der Laubsäge ausgesägt und wieder eingesetzt.

Letztendlich mussten wir unsere gesamte Hoteleinrichtung neu kaufen, es gab keinerlei Ersatz für die Massivholzeinrichtung im alten Deutschen Haus.

Leider gab es dann in sehr vielen Familien Erbstreitigkeiten, es wurde gestritten, prozessiert, sogar gegenseitig Strafanzeigen erstattet, was ich sehr bedauert habe und dann doch verkauft, trotz aller Beteuerungen, bald möglich in die Heimat der Väter zurück zu kehren.

Dank eines Großinvestors, der seine Geschäftsführer aus der Nationalen Volksarmee im ehemaligen DDR- Ausbildungslager für ausländische Partisanen und Heere aus Prora bei Binz rekrutiert hatte, vermutlich allesamt aus der SED Riege und mit besten Verbindungen zu allen Behörden, konnte dieser aus Westfalen stammende Hotelier und Bankier ca. 60 Häuser in Göhren nach und nach aufkaufen, in Eigentumsanteile aufteilen und mit staatlicher Förderung und Abschreibungsgesetzen kauften alle möglichen Leute aus ganz Deutschland Eigentumswohnungen in Göhren. So konnte mit deren Kapital und sicher sehr vielen und hohen Bankkrediten das Ostseebad Göhren noch viel schöner und weißer werden, als es mancher Ort auf der Insel Rügen geschafft hat.

Im Jahr 2010 gibt es nur noch sehr wenige unsanierte Häuser, so z.B. das Haus Hoffnung in der Poststraße und das Haus Pantzer in der Ulmenallee, das ein westdeutscher Immobilienmakler gekauft hat und dem wohl die finanzielle Luft ausgegangen ist.

Die qm Baulandpreise in Göhren wurden von der Treuhandanstalt etwa 1994 auf 800,-- DM festgelegt. Nach der Sanierung des Ortes behauptet nun die Gemeinde Göhren, der qm Baulandpreis läge bei nur 146,-- EU bzw. 300 DM, also ein Wertverlust von 500,-- DM je qm

innerhalb von 16 Jahren, durch die gemeindliche Sanierung! Das war also ein Eigentor der Gemeindeverwaltung Göhren ?

Der Ort Göhren hat eine feste Einwohnerzahl von ca. 1300, die Bettenkapazitäten sind aber auf gut 18.000 Menschen ausgerichtet, so das hier :

- a) der Kanal neu gebaut werden musste
- b) die gesamte Elektrik an den Straßen erneuert werden musste
- c) ein Erdgasleitungsnetz neu geschaffen wurde
- d) in jedem Haus Telefonleitungen neu gelegt wurden
- e) die Wasserleitungen ebenfalls neu gelegt worden sind.
- f) mit Mitteln aus dem Städtesanierungsprogramm konnten auch die Straßen teilweise erneuert werden und die Bürgersteige erhielten teils gelbe, teils graue neue Platten
- g) die Kurpromenade zwischen den Ostseebädern Göhren – Baabe – Sellin wurde völlig neu gestaltet, teils in gelben, teils in roten Steinen. Inzwischen ist sie umbenannt in Bernsteinpromenade.
- h) auch eine Regenentwässerung wurde neu gebaut und das Wasser in eine neu gestaltete Sickergrube am Nordstrand eingeleitet. Seit dem gibt es häufig Überschwemmungen neben dem Tennisplatz und im Kleinbahnhofbereich. Irgend etwas ist das wohl übertrieben worden mit der Regenentwässerung.

Geschrieben von Siegfried Schmidt 2010.